

merksamkeit wandte Gregor XVI. dem Missionswesen zu. Unter seinem Pontificate machte die katholische Kirche besonders in Amerika große Fortschritte. Eine Menge Bisthümer und apostolischer Vicariate wurden sowohl in der neuen als in der alten Welt entweder unmittelbar von ihm oder durch die Propaganda gegründet. Den vielen Missionsvicariaten schrieb er die während seiner Regierung vorgekommenen äußerst zahlreichen Conversionen zu. Wie einst Gregor XIII. durch eine japanische Gesandtschaft erfreut wurde, so erhielt Gregor XVI. im Jahre 1831 von Hauptern der katholisch gewordenen Japosen und Algonkins Zeichen ihrer Ehrfurcht und Dankbarkeit. — Mitten während seiner gewohnten Thätigkeit starb der Papst nach einer kurzen Krankheit am 1. Juni 1846. „Mit ungewöhnlichen Talenten,“ sagt das *Diario romano* über den Charakter seiner Wirksamkeit, „mit Klugheit und Energie des Charakters, in theologischen Dingen mit außerordentlichen Kenntnissen ausgerüstet, setzte er Alles daran, das Dogma der katholischen Kirche von Neuerungs-theorien rein zu erhalten und die Grenzen der sichtbaren Ecclesia bis in die äußersten Winkel der bewohnten Erde auszubreiten. Daßer seine strengen Proscriptionen von Irrlehren und gottlosen Vereinen, das Interdict gegen den Sklavenhandel, seine Einsprüche gegen die den Bischöfen jenseits der Alpen angethane Unbill, seine stets helfende Schirmherrschaft für alle des Glaubens halber Verfolgten. Eine seiner Hauptorgen war, das Institut der Missionen wieder zu beleben; alles Gelingen schien ihm dabei von der Gegenwart von Bischöfen abzuhängen, weshalb neue Bisthümer geschaffen wurden.“ Vielen Trost gewährte ihm gegenüber den sein Gemüth betrübenden Ereignissen das Erwachen eines reformkirchlichen und religiösen Eifers, welcher sich besonders in Gründung zahlreicher, den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechenden Corporationen in Frankreich und Belgien, dann aber auch in Deutschland und Italien kundgab. Eine Reihe von Encykliken und Breven befindet sich in den *Monumenta catholica pro independentia potestatis ecclesiasticae ab imperio civili, collegit et edidit Aug. de Roskovány, Quingue Ecclesias 1847, II, 318—441.* (Vgl. Wagner [Pfeilschifter], Papst Gregor XVI., sein Leben und sein Pontificat, Sulzbach 1846; Moroni, Dizion. XXXII, 312 ss. und Indico III, 407 ss.; Gams, Gesch. der Kirche im 19. Jahrhundert II, 495 ff.; Döllinger, Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat 561 ff.; Reumont, Gesch. der Stadt Rom III, 2, 681 ff. und Beiträge z. Gesch. Italiens II, 343 ff.; Ruth, Gesch. von Italien vom J. 1815—1860 I, 369 ff.; Neuchlin, Gesch. Italiens von der Gründung der Dynastie bis zur Gegenwart, Leipzig 1869, I, 226 ff. [in extrem liberalem und sehr antipapstlichem Geiste gehalten]; Brosch, Gesch. des Kirchenstaates II, 337 ff.) [Brüschar.]

Gregor Baeticus, seit etwa 357 Bischof von

Elvira (Mlberis, Eliberis) in der spanischen Provinz Baetica (daher der Beiname) und, wie es scheint, noch 392 unter den Lebenden, war nach dem Tode oder dem Rücktritte Lucifers von Cagliari (gest. 371) das Haupt der Luciferianer (s. d. Art.). Ueber seinem Leben schwebt tiefes Dunkel (s. G. Krüger, Lucifer, Bischof von Calariz, und das Schisma der Luciferianer, Leipzig 1886, 76—80). Nach Hieronymus (*De vir. ill. c. 105*) verfaßte Gregor *diversos medioeri sermonis tractatus et de fide elegantem librum*. Gams (*Die Kirchengesch. von Spanien II, 1, Regensburg 1864, 314*) glaubt die Richtigkeit dieser Angabe bezweifeln zu dürfen. Die von Achilles Stenius unter dem Namen Gregors herausgegebene Schrift *De trinitate s. de fide* (Romae 1575; wieder abgedruckt Colon. 1577) gehört dem Presbyter Faustinus (s. d. Art.) an. B. Quésnel u. A. bezeichnen Gregor als den Verfasser des *Tractatus De fide orthodoxa contra Arianos*, welcher wiederholt unter den Werken des hl. Gregor von Nazianz (ed. Maur. I, Par. 1778, 892—904), sowie auch unter den Werken des hl. Ambrosius (Migne, PP. lat. XVII, 549—568) und denjenigen des Bischofs Vigilius von Thapsus (Migne LXII, 466—468, 449—463) eine Stelle gefunden hat. Nach derselben Ansicht soll er auch den *Libellus fidei* verfaßt haben, der in die Werke Gregors von Nazianz (I. c. 905) aufgenommen ist. In neuerer Zeit jedoch werden diese beide dem Bischof Phobadius von Agen zugeschrieben (Migne XX, 31 ad 50); hierfür traten namentlich die Verfasser der *Histoire littéraire de la France I, 2, nouv. éd. Paris 1865, 273—281* ein, gegen Quésnel, Dissert. XIV in S. Leonis M. opp. § 7 (Migne LVI, 1049—1053). [Vardenhewer.]

Gregor Barbarigo, s. Barbarigo.

Gregor von Eppern, s. Georg von Eppern.

Gregor der Erleuchter (Illuminator, arm. Grigor Lusavoritich), der Pflanze und vorzüglichste Verbreiter des Christenthums in Armenien, war im 3. Jahrhundert dem königlichen Zweig der arfacidisch-parthischen Dynastie in Armenien, Suren Pahlav genannt, entsprossen (etwa um 240) und durchlebte Jahre, welche für seine Familie und Person höchst tragisch verliefen. Der Sasanide Ardschir hatte nach Ermordung des letzten Königs vom persischen Zweige der arfacidischen Dynastie, Ardanans, das neu-persische Reich gegründet (226) und wurde von dem armenischen König Chosrov I., einem Arfaciden, hart bedrängt. Letzteren ließ er bewegen durch den Parther Anag meuchlings aus dem Wege räumen. Anag aber wurde auf der Flucht eingeholt und mit seinem ganzen Gefolge in den Fluten des Araxes ertränkt. Von seiner Familie entrannen nur zwei Söhne; der eine (Terdad) entkam nach Persien, der andere, etwa zweijährig, ward durch seine christliche Amme Sophia nach Cäsarea in Cappadocien, ihrer Heimat, verbracht. Er sollte der spätere erste Bischof Armeniens, Gregor der Erleuchter, werden. Den Na-